



Juni 2023

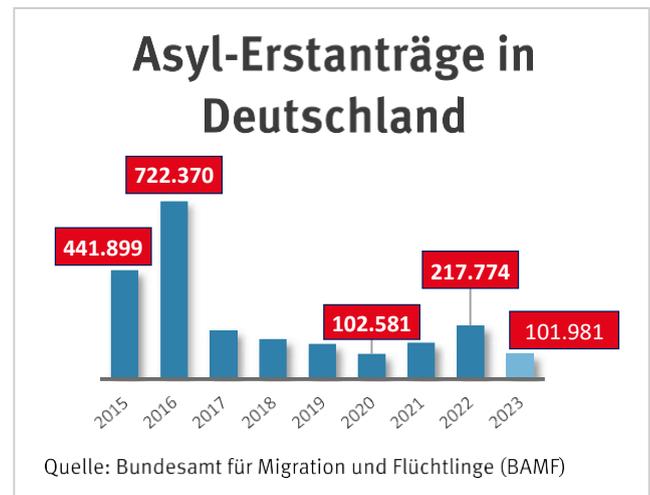
ZAHLEN ZU FLUCHT UND ASYL

Aktuelle Situation

Die EU-Innenminister*innen haben sich auf eine einschneidende Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystem (GEAS) geeinigt. Das Thema sorgt für heftige Debatten – auch in der Regierungskoalition. Die Reformvorschläge wird der Rat der Europäischen Union nun mit dem Europäischen Parlament verhandeln, das die Änderungen verabschieden muss.

Vorgesehen ist insbesondere ein deutlich härterer Umgang mit Geflüchteten ohne Bleibeperspektive. So sollen ankommende Menschen aus Ländern, die als sicher eingestuft werden, nach dem Grenzübertritt unter haftähnlichen Bedingungen in streng kontrollierten Aufnahmeeinrichtungen festgesetzt werden.

Gleichzeitig sollen die stark belasteten Mitgliedstaaten an den EU-Außengrenzen stärker unterstützt werden. Länder, die keine Geflüchteten aufnehmen wollen, würden zu Ausgleichszahlungen gezwungen. Darüber hin aus soll die Reform weitreichende Kooperationsprojekte mit Nicht-EU-Ländern ermöglichen, wie es beispielsweise mit der 2016 mit der Türkei begonnen



In Deutschland wurden 2023 von Januar bis April 101.981 Asyl-Erstanträge gestellt. Trotz der weltweit ansteigenden Zahlen der Geflüchteten, liegen die Asyl-Erstanträge in Deutschland seit 2017 bei einem relativen Tief. Dies ist vor allem auf die restriktive Asylpolitik der letzten Jahre zurückzuführen, es wird durch die geplante Reform zusätzlich verschärft.

wurde. Auf diesem Weg könnten abgelehnte Asylbewerber*innen künftig grundsätzlich auch in Nicht-EU-Länder der abgeschoben werden. Gespräche über ein solches Abkommen laufen bereits mit Tunesien.

<p>Europa</p>	<p>Ende 2021 lebten nur 10 Prozent aller Geflüchteten in der EU. Aktuell machen sie etwa 0,6 Prozent der EU-Gesamtbevölkerung aus.</p>																									
<p>Asyl-Erstanträge in Europa</p>	<p>2021 absolut</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Land</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Italien</td> <td>43.905</td> </tr> <tr> <td>Großbritannien</td> <td>44.315</td> </tr> <tr> <td>Spanien</td> <td>62.065</td> </tr> <tr> <td>Frankreich</td> <td>103.810</td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>148.235</td> </tr> </tbody> </table>	Land	Anzahl	Italien	43.905	Großbritannien	44.315	Spanien	62.065	Frankreich	103.810	Deutschland	148.235	<p>je Million Einwohner*innen</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Land</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zypern</td> <td>14.799</td> </tr> <tr> <td>Österreich</td> <td>4.111</td> </tr> <tr> <td>Slowenien</td> <td>2.475</td> </tr> <tr> <td>Island</td> <td>2.346</td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>1.782 (Platz 9)</td> </tr> </tbody> </table>	Land	Anzahl	Zypern	14.799	Österreich	4.111	Slowenien	2.475	Island	2.346	Deutschland	1.782 (Platz 9)
Land	Anzahl																									
Italien	43.905																									
Großbritannien	44.315																									
Spanien	62.065																									
Frankreich	103.810																									
Deutschland	148.235																									
Land	Anzahl																									
Zypern	14.799																									
Österreich	4.111																									
Slowenien	2.475																									
Island	2.346																									
Deutschland	1.782 (Platz 9)																									

<p>Welt</p>	<p>Der starke Anstieg der weltweiten Fluchtbewegungen setzt sich fort. Laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats waren 2022 108,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Kinder machen 41 Prozent der gewaltsam vertriebenen Menschen aus. 76 Prozent der Geflüchteten leben in sogenannten Entwicklungsländern.</p>																					
<p>Herkunfts- und Aufnahmeländer</p> <p>Quelle: UNHCR "Global Trends Report", Bestandszahlen zum Stichtag 31.12.2022</p>	<p>Größte Herkunftsländer (in Millionen)</p> <table border="1"> <tr><td>Syrien</td><td>6,5</td></tr> <tr><td>Ukraine</td><td>5,7</td></tr> <tr><td>Afghanistan</td><td>5,7</td></tr> <tr><td>Venezuela</td><td>5,5</td></tr> <tr><td>Südsudan</td><td>2,3</td></tr> </table>	Syrien	6,5	Ukraine	5,7	Afghanistan	5,7	Venezuela	5,5	Südsudan	2,3	<p>Größte Aufnahmeländer (in Millionen)</p> <table border="1"> <tr><td>Türkei</td><td>3,6</td></tr> <tr><td>Islam. Rep. Iran</td><td>3,4</td></tr> <tr><td>Kolumbien</td><td>2,5</td></tr> <tr><td>Deutschland</td><td>2,1</td></tr> <tr><td>Pakistan</td><td>1,7</td></tr> </table>	Türkei	3,6	Islam. Rep. Iran	3,4	Kolumbien	2,5	Deutschland	2,1	Pakistan	1,7
Syrien	6,5																					
Ukraine	5,7																					
Afghanistan	5,7																					
Venezuela	5,5																					
Südsudan	2,3																					
Türkei	3,6																					
Islam. Rep. Iran	3,4																					
Kolumbien	2,5																					
Deutschland	2,1																					
Pakistan	1,7																					
<p>Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland</p>	<p>Erstmals sind 600.000 Menschen aus Asylherkunftsländern in einem Beschäftigungsverhältnis. Sozialversicherungspflichtig beschäftigt etwa 530.000, geringfügig beschäftigt etwa 79.000 (Stand: Oktober 2022). Seit Beginn der Pandemie waren Geflüchtete besonders stark von Jobverlusten und Kurzarbeit betroffen - auch der Integrationsprozess verlangsamte sich. Inzwischen konnte jedoch an den positiven Trend der Vorjahre angeknüpft werden. Die Hälfte der Personen, die seit Ende 2013 aus den größten Asylherkunftsstaaten eingereist sind, waren Ende 2018 in einer Beschäftigung. Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten verläuft jetzt schneller als bei Geflüchteten früherer Jahre, erklärt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).</p>																					
<p>Anerkennung</p>	<p>2021 wurden 46.900 ausländisch Berufsabschlüsse als vollständig oder eingeschränkt gleichwertig anerkannt, 5 Prozent mehr als im Jahr 2020 (48.000). Auch die Zahl der Neuanträge auf Anerkennung stieg 2021 im Vorjahresvergleich um 5 Prozent auf 43.900 (2020: 42.000). Am häufigsten werden Abschlüsse im Gesundheitsbereich anerkannt.</p>																					
<p>Ausbildungsplätze</p>	<p>Juli 2022 befanden sich 44.000 Menschen aus den acht häufigsten Asylherkunftsländern in einer Ausbildung – ein Rückgang im Vergleich zu 2021 (48.000).</p> <p>Nur 29 Prozent der Bewerber*innen mit Migrationshintergrund fanden bis Ende 2021 einen Ausbildungsplatz, im Vergleich zu 43 Prozent bei Bewerber*innen ohne Migrationshintergrund. Es wird aktuell geforscht, wie dieser Unterschied zustande kommt.</p>																					